

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 16

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deskonferenz für soziale Arbeit (Zusammenschluß der Institutionen der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege der Schweiz) zustande.

Mit diesem Zentrum der sozialen Arbeit und seinen Problemen werden wir uns eingehend befassen. Sehr zu begrüßen ist die von der « Landeskonferenz » zusammen mit der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft errichtete *Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen*, an welche man sich wenden kann, wenn man Zweifel hegt über eine « wohltätige Aktion ».

Die *Schweiz. Familienschutzkommission*, die *Erholungsfürsorge für Frauen und Kinder Arbeitsloser*, die *Vermittlung von Ferienwohnungen in Berggegenden* und die *Hilfe für Berggemeinden* sind alles segensreiche Schöpfungen der neuesten Zeit.

Auch Studien über « Verhütung erbkranken Nachwuchses », der obligatorische Arbeitsdienst (Heimattdienst) für die gesamte nichtmilitärflichtige Schweizer Jugend wurden in den letzten Jahren gemacht, und man sieht, wie das Werk mit der Zeit fortschreitet und seine Träger immer dort angreifen, wo der Schaden am dringendsten der Abhilfe ruft.

Die « *Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit* » erscheint im 88. Jahrgang und bringt neben den aktuellen Problemen der Gemeinnützigkeit und sozialen Arbeit auch immer interessante Einzelheiten aus den angeschlossenen Heimen und Institutionen. Die kantonalen und regionalen gemeinnützigen Gesellschaften und ihre Leiter werden angeführt, und ebenso berichten diese, was sie jährlich leisten. Versammlungen gemeinnütziger Organisationen, Kurse und Kongresse werden angezeigt und Aufrufe publiziert.

Nicht nur die Sozialarbeiter, jedermann, der Interesse und ein Herz für Wohlfahrtsarbeit hat, findet in dieser Schrift reiche Anregung und Auskunft. Redaktion und Zentralsekretariat befinden sich Brandschenkestraße 36 in Zürich.

*Der Mensch kennt alle Dinge auf Erden,
aber den Menschen kennt er nicht.* *Jeremias Gotthelf*

VOM BÜCHERTISCH

Leonhard Ragaz: *Die Bibel — Eine Deutung. Band. II: Moses*. Diana-Verlag, Zürich. Preis: Leinen Fr. 9.—.

Eine Kollegin schrieb mir darüber: « Das große Bibelwerk von L. Ragaz kenne ich, da ich es auch besitze. Mit großem Gewinn habe ich die ersten Bücher gelesen. Es ist einem, man stehe auf dem Horeb und schaue in das Gelobte Land, mit Moses, dem Manne Gottes; oder es ist, wie wenn man auf einem Viertausender steht und weit, weit über alle Gipfel, Täler und Ebenen schaut, wo alles Kleine und Unwichtige verschwindet und das große Richtunggebende klar und deutlich heraustritt. Was ich bei allen Schriften von Ragaz und auch bei dieser immer wieder erlebe, ist eine große Freudigkeit, von der man erfaßt und getragen wird. Zuversicht und großer Friede kommt über einen. Ist es Dir auch so gegangen? »

Ja, und ich möchte gerne, daß es viele wüßten. Zuversicht und Friede sind notwendig. Sie kommen hier aus der rechten Quelle. Meine Freude an diesem Buche wurde noch vergrößert, als ich sie monatelang mit meinen Zweitklässlern teilen durfte. Also mit Sieben- bis Achtjährigen. Wie ist das möglich? Leonhard Ragaz sagt es selbst: « Es ist nie zu vergessen, daß die Bibel ein Buch des Volkes ist, nicht ein Buch für Intellektuelle oder gar Gelehrte, für Denker und Philosophen. Und das bedeutet: Sie ist auch ein Buch für Kinder. Das aber bedeutet wieder, daß sie ein Bilderbuch ist. Und es bedeutet endlich, daß

gelegentlich ein biblischer Bericht ein wenig den Stil des Märchens annehmen darf. Aber das Märchen ist etwas Großes! »

Ein farbiges Bilderbuch der Moses-Geschichten ist auch durch die Schüler entstanden. Wie lieb solche Skizzen den Kleinen sind, sehe ich daraus, daß unaufgefordert die gleiche Darstellung mehrmals entsteht, « zum Verschenken ». So bahnt sich das Echte den Weg zum Nächsten. Israels Not, der Retter, seine Vorbereitung in der Wüste, der brennende Dornbusch, Israel wird das Volk Gottes, der Führer, die dreifache Auseinandersetzung: mit dem Volke, mit Pharaos und mit der Religion, die Verstockung des Pharaos, Gericht und Katastrophe, der Auszug, der Weg ins Gelobte Land; das ist der Gang durch den ersten Teil des Moses-Bandes. Leonhard Ragaz bezeugt darin:

« In Moses, diesem größten der Menschensöhne — Einen ausgenommen — verkörpert sich das Moment jener mit dem schöpferischen und lebendigen Gott einsetzenden Geschichte, welches wir als Durchbruch bezeichnet haben. » — « Die Gestalt des Moses ragt inmitten der Geschichte als das Urgebirge: gewaltig, hart, finster und doch voll von Quellen und Schätzen. Und dem Himmel nahe. Wolken und Nebel des Mythus und der Sage verbüllen ihn — aber sie enthüllen ihn auch. »

Der zweite Teil ist hauptsächlich der Erklärung des sozialen und religiösen Gesetzes gewidmet, denn « durch diese Wächterstrenge an der Quelle des Lebens und der Würde hat das Gesetz vom Sinai die Welt vor dem Versinken in Sumpf und Fäulnis gerettet ». Das Schlußkapitel über des Moses Gestalt und Ende bekundet, daß seine Leidenschaft nicht aus dem Ich oder seiner Naturanlage stamme, sondern aus dem heiligen Gott, dem der Mensch heilig ist, und daß seine Gewalt nicht die Gewalttätigkeit sei, sondern die Wahrheit.

Moses selbst gebot den Erwachsenen, die Kinder das Gesetz zu lehren, « damit sie alle seine Worte getreulich erfüllen lernen ». Wir wollen ihnen auch erzählen, wer Moses gewesen ist. Dabei hilft uns die Deutung von Leonhard Ragaz.

E. V. Oe.

Anton Gruber: *Der Schatz im Acker*, 138 Seiten. Verlag Ferdinand Kleinmayr, Klagenfurt (Österreich).

In einer Welt, die weitgehend vom Atheismus und Materialismus infiziert ist, hat eine Schrift, die die Gottfrage nicht von der spekulativen, sondern von der Erfahrungsseite her beantwortet, gewiß eine Sendung. Eine solche Schrift ist das Buch vom « Schatz im Acker ».

Der Titel des Buches könnte manchen auf den Gedanken bringen, es handle sich um ein Werk über Schatzgräberei oder Landwirtschaft. In Wirklichkeit ist aber das inwendige Reich Gottes gemeint, das Christus den Schatz im Acker der Seele, die Mystiker die Geburt Gottes im Grunde der Seele nennen. Der Begriff « inwendiges Reich Gottes » besagt, daß der Mensch die Berührung mit dem Göttlichen nur in seiner gottverwandten Seele finden kann. Es wird in dem Buch auch die Frage in Betracht gezogen, wie denn die bessere Welt sich verwirklichen könnte. Unser Buch erwartet die Erstellung der bessern Welt durch die Verwirklichung des Reiches Gottes in den Seelen, womit eine göttliche Liebeskraft in den Menschen wirksam wird, die den brüderlichen Menschen schafft als den Baustein einer bessern Welt.

Das Buch vom « Schatz im Acker » ist gekennzeichnet durch eine der Weltweite des Gottesreiches entsprechende religiöse Weitherzigkeit. Sie zeigt sich schon darin, daß der Verfasser Katholiken, Protestanten und kirchliche Außenseiter zu Worte kommen läßt.

Ein Kapitel des Buches trägt die Überschrift: « Die sieghafte Innerlichkeit. » Eigentlich könnte man aber dem ganzen Buch diese Überschrift geben, ist es doch eine Mahnung zur Innerlichkeit und als solche höchst aktuell in einer Zeit, die durch eine große Oberflächlichkeit der Lebensführung der Massen gekennzeichnet ist. Allen ernsten Suchern, und besonders den von der Unruhe zu Gott Erfaßten, wird das Buch vom « Schatz im Acker » eine treffliche Handreichung sein.

H. Pf.

Charles Blondel: *Einführung in die Kollektivpsychologie*. Sammlung Dalp. Francke, Bern.

Von den Lehren der großen französischen Soziologen, Philosophen und Psychologen Comte, Durkheim und Tarde ausgehend, zeigt der Verfasser, wie sehr das menschliche Individuum vergesellschaftet ist, wie wenig darum eine nur auf das Individuelle ausgehende Psychologie ihm gerecht wird. Die Kollektivpsychologie, die erst in den Kinderschuhen steckt und zu welcher Blondels Werk nur eine Einführung gibt, hat da offenbar eine wichtige Lücke auszufüllen. An den Beispielen von Wahrnehmung, Gedächtnis und Gefühlsleben wird klar, wie auch seelische Erscheinungen, die wir gewohnheitsmäßig mehr von der individuellen Seite betrachten, von der Gesellschaft und ihren Konventionen abhängig sind. Besonders eindrücklich wirkt das Kapitel über das Gefühlsleben. Ist es nicht

interessant, zu wissen, daß sich zum Beispiel « Emotionen um so weniger entfalten und um so rascher vergehen, je weniger ihre Ansteckungskraft sich betätigen kann »? Man versteht plötzlich, warum besonders die Frauen die Einsamkeit so schlecht vertragen, warum gelegentlich Kolleginnen, die wenig menschliche Beziehungen haben, innerlich verarmen oder sogar der Neurose verfallen. Das menschliche Milieu « nährt gleichsam die Seele durch die Erschütterungen, die es von ihr empfängt ».

Ob tatsächlich, wie Blondel es darstellt, der Faktor der Resonanz, die Bedeutung von Milieu und Gesellschaft von der bisherigen Psychologie völlig übersehen worden ist, scheint uns immerhin fraglich.

H. St.

Schulfunk im Juni 1949 Sendung jeweilen 10.20—10.50 Uhr

3. Juni, Basel: Fischerei auf dem Vierwaldstättersee. Hörfolge von Alfred Fischer, Meggen.
8. Juni, Bern: Juhe, der Geißbueb bin i ja! Von einem Geißbuben und seinen Tieren. Adolf Fux, Visp.
10. Juni, Zürich: Am siamesischen Königshof. Erlebnisse eines schweizerischen Bildhauers in Siam. Rudolf Wening, Zürich.
14. Juni, Bern: Als der Himmel sich verfinsterte. Ein Auslandschweizer erzählt von der Heuschreckenplage in Argentinien. Rud. Bürki.
17. Juni, Basel: Euse Schwyzer Jodel. Wesen und Herkommen des Jodels, mit Beispielen. A. L. Gaßmann, Vitznau.
21. Juni, Bern: Der Raubritter. Vom Niedergang des Rittertums und dem Aufstieg der Stadt. Hörspiel von Christian Lerch, Bern.
24. Juni, Zürich: « Und frische Nahrung, neues Blut saug ich aus freier Welt. » Von Goethes Schweizer Reisen. Dr. Guido Frei, Zürich.
27. Juni, Basel: Die Pilatusbahn, die steilste Zahnradbahn der Welt. Hörfolge von E. Grauwiler, Liestal.

Veranstaltungen

Schweiz. Lehrertag und Jubiläumsfeier des SLV, 2. und 3. Juli 1949, in Zürich. Seit vielen Wochen ist das Zürcher Organisationskomitee eifrig am Werk, den bevorstehenden Lehrertag, der zugleich die Feier zum hundertjährigen Bestehen des Schweizerischen Lehrervereins bedeutet, zu einer gediegenen und interessanten Zusammenkunft des schweizerischen Lehrerstandes zu gestalten, und erwartet die freudige Beteiligung recht vieler Kolleginnen und Kollegen aus allen Teilen unseres Landes. Das Programm wird in Bälde an dieser Stelle bekanntgegeben. Die Organisatoren bemühen sich, den Preis der Tagungskarte in erträglichen Grenzen zu halten, um auch Kollegen aus entfernteren Gegenden die Teilnahme zu ermöglichen.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Eine Gemüsemarkt-Kantate am Radic! Freitag, den 27. Mai, 17.30 Uhr, wird vom Radio Zürich eine lustige Gemüsemarkt-Kantate durchgegeben, die Rudolf Hägni verfaßt und Musikdirektor Albert Jenny, Luzern, vertont hat. Die Gewächse werden jeweils in frischen Versen von einem Ansager (Verkäufer) angepriesen, und hierauf rücken die Gemüse ihre Tugenden noch selber im Liede gebührend ins Licht. Auch das Treiben der Marktleute, das Verhalten der Käufer und Verkäufer, das Markten überhaupt, zu Tage tretende Meinungsverschiedenheiten über die Qualität und den Preis der Waren, aufflammende Eifersüchteleien werden in origineller, oft bis zu dramatischer Steigerung sich

